# Kinderrechte im westlichen Assam (CARE-Programm)

*(Status und Fortschrittsbericht, Juli 2016)*

***Minku verkündet auf einer Dorfversammlung in Shikarpur selbstbewusst ihre Meinung (Bezirk Kokrajhar, März 2016).***

## Projektübersicht und Jahresbudget

Wir unterstützten 2015

**5.285** Schüler

**131** Lehrer

**64** Schulen

Seit 1993 erlebt das westliche Assam immer wieder Ausbrüche von Gewalt zwischen den ethnischen Gruppen der Santhals und Bodos. Hunderttausende flohen aus ihren Dörfern und leben teilweise seit Jahrzehnten in Flüchtlingscamps, in den Urwäldern und am Straßenrand. Viele Kinder sind in diese Lebenswirklichkeit geboren und ihr schutzlos ausgeliefert. Childaid Network setzt sich deshalb dort gemeinsam mit lokalen Partnern für Kinderrechte und Bildung ein, sensibilisiert die Gemeinschaften und befähigt die Mädchen und Jungen, ihre Interessen selbst zu äußern.

Im Fokus unserer Arbeit steht das Recht auf Bildung: Nicht erst seit dem indischen Education Act von 2009 haben alle Kinder in Indien das Recht und die Pflicht zur Schule zu gehen. Doch immer noch haben nicht alle Zugang zu Bildung, wie z.B. die Flüchtlingskinder in Kokrajhar. Seit 2007 fördert Childaid Network deshalb Brückenkurse und Schulen für Kinder und Jugendliche, die in Flüchtlingscamps geboren wurden oder in sehr abgelegenen Dörfern leben und denen der Eintritt in das staatliche Bildungssystem bisher verwehrt bleibt.

Wir unterstützten 2015

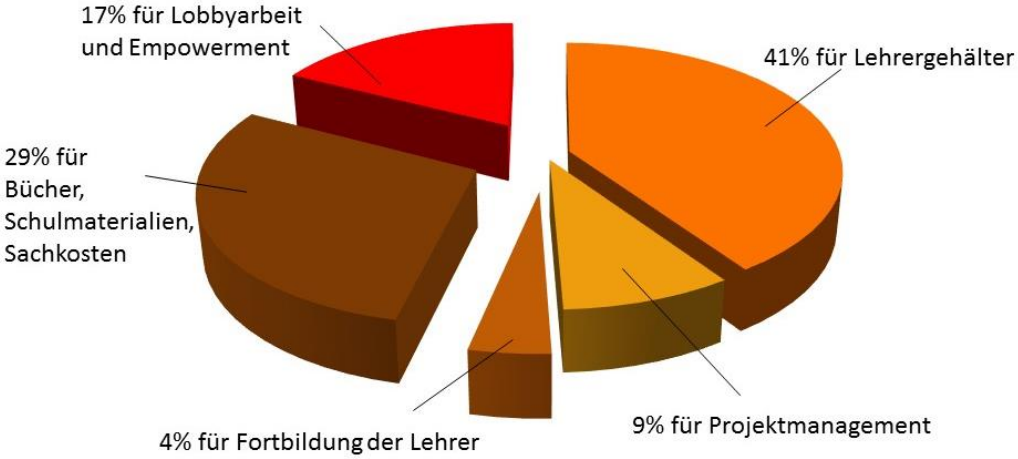
**15.000 Jugendliche**

**25 Jugendclubs**

2015 hat sich Childaid Network zusätzlich im westlichen Assam mit NEDAN verbündet, um für Kinderrechte einzutreten und die lokale Bevölkerung zu befähigen, ihre Rechte selbst besser einzufordern. NEDAN ist eine indische Organisation, die als Anwalt der Kinder agiert und z.B. Lobbyarbeit bei staatlichen Entscheidungsträgern betreibt. Auch Jugendclubs und Aufklärungsprogramme gehören zu unserer Förderung.

*Die Schulen heißen barefoot schools, weil die Lernwilligen überwiegend barfuss zur Schule kommen (Gaurinagar, März 2016).*

Unser Beitrag für die Wahrung der Kinderrechte durch Grundbildung und Aufklärungsprogramme in dieser Region betrug im Jahr 2015 gut 135.000 Euro. Damit finanzieren wir Gehälter der Lehrkräfte, Unterrichtsmaterialien und Supervision von 64 Schulen mit ungefähr 5.300 Schülerinnen und Schülern. Zusätzlich werden Sozialarbeiter bezahlt, die die Kinderrechte in den Familien und Communities stärken.




*Das Projektbudget ist primär für Lehrergehälter und Unterricht (Zahlen 2015).*

## Hintergrund und Projektstandort

**Andauernde Konflikte.** Seit Jahrzehnten ist das westliche Assam geprägt von gewaltsamen Konflikten. Ihre Wurzeln hat die Gewalt in der Kolonialzeit, in der Hunderttausende Santhals aus den von ihnen bewohnten Gebieten in Nordindien nach Assam im Nordosten verschleppt wurden, um dort als Sklavenarbeiter der britischen Kolonialherren die Urwälder zu roden und Teeplantagen anzulegen.

*Flüchtlingscamp Lumsung: Nisha passt auf ihre Schwester auf, anstatt zur Schule zu gehen (Kokrajhar, März 2015).*

*Die Kinder in Lumsung leben von der Hand in den Mund (März 2015).*

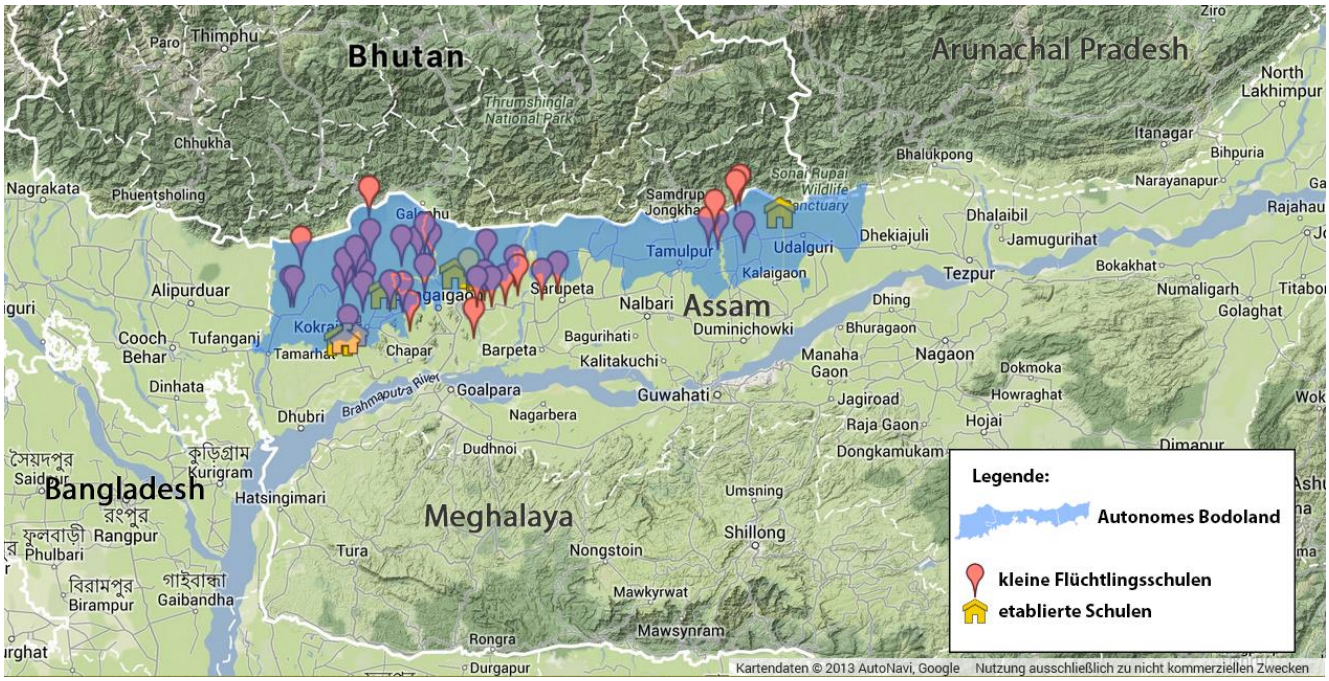
**Gegenwärtige Situation.** Auch heute noch leben die meisten Nachkommen dieser Zwangsarbeiter in Assam unter ärmlichsten Bedingungen. Die Mehrheit der Erwachsenen sind Analphabeten und die Kinder gehen meist nicht zur Schule.

Das Siedlungsgebiet der Santhals im westlichen Assam wird von den Bodos als autonomes Territorium eingefordert. Die Bodos stellen seit Jahrhunderten die Mehrheit in großen Teilen der Gegend und haben sich eine gewisse politische Autonomie von der Zentralregierung erkämpft. In Politik und Administration besetzen sie die einflussreichen lokalen Positionen. Die Bodos haben Angst, dass sie durch die Zuwanderung aus Bangladesch und durch die sesshaft gewordenen Santhals ihre Vormachtstellung verlieren.

**Spirale der Gewalt.** Schon in den Jahren 1996 und 1997 eskalierte dieser Konflikt. Die angreifenden Bodos schütteten Brunnen der Santhals zu und brannten deren Hütten nieder. Etwa 200 Menschen wurden umgebracht. Hunderttausende mussten fliehen. Auch die Bodos wurden anschließend Opfer von Anschlägen.

2008, 2012, 2014 und 2015 kam es erneut zu schweren Ausschreitungen

Als Folge gibt es in den Urwäldern bei Kokrajhar nun fast 900 illegale Siedlungen mit Flüchtlingen, meistens bewohnt von Santhals. In den Camps wurden seit 1996 zehntausende Kinder geboren. Die Regierung kümmert sich nicht. Es herrscht Armut und Hoffnungslosigkeit. Am stärksten leiden Frauen und Kinder. Dem Staat gelingt es nicht, die Kinder zu schützen und z.B. einen regulären Schulbetrieb zu gewährleisten. Fehlende Bildung, Krankheit und Armut sowie Hass und Verfeindung sind die Folgen. Die rechtlose und ausweglos erscheinende Situation wird häufig von Kriminellen ausgenutzt. Sie überreden die Eltern, ihnen ihre Mädchen zu verkaufen oder verschleppen die Jugendlichen in Zwangsarbeit.




*Die Flüchtlingsschulen befinden sich im westlichen Assam, an der Grenze zu Bhutan. Dieses Gebiet beanspruchen Führer und Politiker der Gruppe der Bodos als autonomes Territorium für sich.*

*Flüchtlingscamp Kodamgung – die Behelfsschule platzt aus allen Nähten (März 2015).*

## Projektmodell

**ca. 25 Euro**
im Jahr ermöglichen einem Flüchtlingskind den Schulbesuch

**Bildung als Motor für Entwicklung.** Ziel ist eine gut ausgebildete Generation junger Menschen im westlichen Assam, die zukünftig als Führungspersonen Vorbild sein können und vom Staat die Rechte für ihre Dörfer und Gemeinschaften einfordern.

Je nach Bedarf beteiligen wir uns deshalb anteilig an den Kosten für die Lehrergehälter und Lehrerausbildung, die Schul- und Unterrichtsmaterialien. Wir investieren in die Schulinfrastruktur, wo notwendig, das Projektmanagement und in die Supervision des Gesamtprojekts.

**Einbindung der Dorfgemeinschaft.** In unseren 64 Schulen unterrichten 131 Lehrer ungefähr 5.300 Kinder und Jugendliche. Auch die Eltern und Dorfgemeinschaften selbst werden in die Pflicht genommen. Unser Partner unterstützt sie bei der Gründung von so genannten „*Village Education Council*“. Diese Bildungsräte haben vielfältige Aufgaben: von der Unterstützung der Lehrer bis hin zur Motivation der Eltern, ihre Kinder zur Schule zu schicken. So wird Verantwortungsgefühl geschaffen und das Projekt in den Dorfgemeinschaften verankert.

Nicht nur die Heranwachsenden aus den Flüchtlingscamps, sondern auch Kinder aus abgelegenen Bergdörfern ohne Infrastruktur profitieren und werden von unseren Partnern aktiv erfasst und mit einbezogen.

Das Erfolgsmodell:

**Aufklärung über Kinderrechte**
↓
**Schulbesuch und Ausbildung**
↓
**Einfordern der Kinderrechte**

**Kinderrechte im Fokus.** Das Recht auf Bildung ist eine wichtige Voraussetzung für den Schutz der Kinderrechte, doch es reicht uns nicht, allein dieses einzufordern. Gemeinsam mit den indischen Partnern werden Missstände aufgedeckt, wie z.B. Ausbeutung, Verschleppung,

Kinderarbeit und Gewalt in den Familien. Es wird nach Lösungen und Auswegen gesucht. Dabei werden die Betroffenen langfristig dazu befähigt, ihre Rechte wahrzunehmen und diese auch einzufordern.

*Die Verarbeitung schwerer Themen gelingt zeichnerisch.*

## Projektfortschritte

**Erfolg durch Schutz und Ermächtigung.** Clubs speziell für Mädchen ermöglichen jungen Frauen in geschützten Räumen nicht nur viel über ihre Rechte zu lernen, sondern auch ihren Gefühlen Ausdruck zu verleihen. Ihre Fähigkeiten, diese zu äußern, werden z.B. durch Comicworkshops gefördert. Auch schwere und traumatisierende Themen können auf diese Art und Weise verarbeitet oder besprochen werden.

Das Selbstwertgefühl von jungen Frauen, die schon früh die Schule verlassen mussten oder Opfer von Verschleppung wurden, wird durch besondere Programme gefördert. So können speziell diese Mädchen Computer-Trainings zwischen ein bis sechs Monaten wahrnehmen und sich qualifizieren, um im Anschluss daran ein eigenes Einkommen zu erzielen. In 25 Jugendzentren erleben 15.000 Jugendliche Abwechslung vom harten Alltag der Flüchtlingscamps. Es werden Sport- und Theaterveranstaltungen organisiert und wenn möglich, Politiker zu Diskussionsveranstaltungen eingeladen, um Möglichkeiten in der Demokratie zu erlernen.

*Im Theaerstück werden Erfahrungen verarbeitet (Kokrajhar, März 2016).*

**Wissen ist Macht.** Die Aufklärungsprogramme über Kinderrechte in den verschiedenen ethnischen Gruppen haben auch eine Mobilisierungsfunktion. Es ist entscheidend, dass der Schutz der Rechte nicht nur selbst gelebt, sondern auch vom Staat eingefordert wird. Zunehmend sind unsere Partner in den politischen Gremien aktiv, um auf Missstände hinzuweisen und die Ausbeutung von Kindern wirksam zu bekämpfen.

**Qualität des Unterrichts.** Es ist nicht nur wichtig, dass die Kinder ihr Recht auf Bildung wahrnehmen können, sondern auch wie gut sie dann unterrichtet werden. Zur Qualitätssteigerung der Schulen und Förderung der Anwendung kinderzentrierter Methoden werden die Lehrer unserer Schulen drei Mal pro Jahr fortgebildet.

*Diese jungen Frauen, zumeist Opfer von Verschleppung oder Zwangsprostitution, finden im Mädchenheim von Nedan in Kokrajhar ein neues Zuhause (März 2016).*

*Das Selbstvertrauen der Kinder und Jugendlichen wächst über die Jahre enorm (Kokrajhar, März 2016).*

In Joypur und Amguri tragen unsere Bemühungen messbar zu Veränderungen bei. Die ersten Jahrgänge haben ihre Abschlussexamina (10. Klasse) erfolgreich gemeistert: eine kleine Revolution in der Gruppe der von Bildung bisher größtenteils ausgeschlossenen Santhals. Das ist keine Selbstverständlichkeit. Für Schülerinnen und Schüler, die kurz vor den Abschlussprüfungen stehen, müssen unsere Partner ergänzendes Training anbieten, damit die Schüler hinreichend vorbereitet sind. In diesen Intensivkursen werden die Prüfungskandidaten speziell geschult. Besonders die benachteiligten Kinder profitieren von diesem Angebot.

## Ausblick

Mit unserem Partner haben wir vereinbart, unsere Unterstützung für die etablierten Schulen, in denen der Staat zunehmend seine Verantwortung wahrnimmt, stufenweise zurückzufahren. Damit hat sich unser Förderungszweck erfüllt. Wir können uns dann verstärkt den Schulen in neu entstandenen Flüchtlingssiedlungen annehmen, die eine Anschubfinanzierung benötigen, bis sich lokales Engagement entwickelt.

Auch für das Jahr 2016 suchen wir noch Sponsoren, die Flüchtlingskindern eine Chance auf Grundbildung ermöglichen und Kinderrechte fördern wollen.

*Königstein im Juli 2016,*
*Elise Laatz, Projektmanagement Childaid Network*

*Ranjita schreibt als eine der Ersten in Joypur konzentriert ihr Abschlussexamina (März 2016).*